Redaktion und Administration:
Krakau, Sławkowska 29
Telephon 1554.
Abonnements und Inseraten Aufnahme:
Krakau, Sławkowska 29
und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TAGLICH UM 2 UHR NACHMITTAGS

10 Heller
für Krakau.
Abonnement:
Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung Kr. 4

Nr. 28. Krakau, Dienstag, den 8. September 1914. I Jahr.

Siegreicher Zug der Armee des Gen. Dankl.

Ein starker Angriff der Russen wird zurückgeschlagen. 600 Gefangene.

Wien, 8 September.

Amtlich wird gemeldet:

Über die heftigen neuerlichen Kämpfe der Armee des Gen. Dankl, von welchen bereits berichtet wurde u. zu denen der Feind mittels Bahn bedeutende Hilfskräfte herangezogen hat, wird gemeldet, dass speziell die unter dem Oberbefehl des Feldmarschalleutnant Kestranek stehende Gruppe den starken, blutigen Angriff der Russen zurückgeschlagen und hiebei weitere 600 Gefangene gemacht hat. Im Uebrigen herrscht auf beiden Kriegsplätzen, soweit bekannt, auch heute eine relative Ruhe.

Der Vertr. des Generalstabschefs: Hoefer, Generalmajor.

Frankreichs Zusammenbruch.

Meldung des Wolfschen Telegraphen-Bureaus.

Basel, 8 September.

Hier liegen folgende Zeitungsmeldungen vor: Dem Pariser „Matin" zufolge befinden sich in Paris 600.000 Arbeitslose. Ein der italienischen Zeitung „Stampa" von dem italienischen Hauptmann der Reserve Arnalco Cipolla aus Paris gesandter Brief besagt, die Engländer hätten sich offen über das völlige Unvorbereitetsein der Franzosen ausgesprochen. Cipolla sei in Lille auf französiche territoriale Truppen gestossen, die mit alten Grasgewehren bewaffnet gewesen wären. Die englischen Offiziere hätten, besonders beklagt, dass die Franzosen auch in den Waffengattungen, die sie selbst erfunden hätten, sich von den Deutshen hätten überflügeln lassen.

So hätten die Deutschen über viel mehr Aeroplane verfügt und diese sowohl bei Erkundungen wie in der Schlacht selbst mit viel grösserer Geschicklichkeit gebraucht als die Franzosen. Der Rückzug aus Lille habe sich in grosser Unordnung vollzogen, kein Mensch hätte gewusst, wohin er gehen sollte. Cipolla betont, dass er nichts von Grausamkeiten der Deutschen gehört habe. Die Engländer hätten Befehl gehabt, nachdem sie morgens in Lille eigerückt waren, abends wieder nach der Küste in der Gegend von Hazebrouck abzugehen. Da kein Zug gefahren wäre, seien sie zu Fuss abgerückt. Schliesslich sei ein Leerzug gesandt worden, womit sie nach Etagles gefahren seien. — Die Marokkaner und Senegalesen hätten am 2. September auf dem Durchmarsch nach Osten Paris passiert; der Vorbeimarsch hättte zwei Stunden gedauert. In Paris befänden sich viele englische und belgische Offiziere.

Dei Vorhut der deutschen Armee vor Paris.

Paris, 8 September.

(Via Rom) Der linke Flügel unserer Armee. ist neuerdings mit dem rechten feindlichen Flügel am Ufer des Grand Morin zusammengestossen.

Im Zentrum u. am rechten Flügel in Lothringen u. in den Vogesen dauert der Kampf weiter an u. man kann von keiner Veränderung berichten.

Die gestrigen Zusammenstösse zwichen den vorgeschobenen Abteilungen der Schutztruppen von Paris und der Vorhut des deutschen rechten Flügels haben heute an Umfang zugenommen.

Telegramme.

Ein deutsch-russisches Austausch-Abkommen.

Petersburg, 8 September.

Zwischen der russischen und der deutschen Regierung ist ein Abkommen getroffen worden, durch das den beiderseitigen Untertanen gestattet wird, das feindliche Land zu verlassen. Diese Erlaubnis erstreckt sich nicht auf Offiziere, sowie auf Personen zwischen 17 und 45 Jahren und auf Verdächtige.

Berlin, 8 September.

Der Vorvaerts berichtet dass am 3 Sept. bei Luneville der Reichstagsabgeordnete u. Sozialisten-Führer Frank gefallen sei.

London, 8 September.

(Via Rom, Reuter Bur.) Das Pressbureau gibt bekannt, dass der leichte Kreuzer „Pathfinder" an der Osküste Englands auf eine Mine aufgefahren und schnell gesunken ist. Der Verlust an Menschenleben soll bedeutend sein.

Wien, 8 September.

Das N. Wiener Tagblatt veröffentlicht den Gruss, den Fürst Alex. Solms Braunfels, als Kommandant der Jungschützen Niederösterreichs, den aus Wien auf das Schlachtfeld abgehenden poln. Legionisten sandte, die auf der Schiesstätte des Wiener Schützenvereines ausgebildet wurden u. deren Leistungen er mit besonderen Lob augezeichnet hat.

Englands Solidarität mit Frankreich.
Eine Zeitungsstimme.

London, 8. September.

„Morning Post" erklärt, England müsse das günstige oder ungünstige Schicksal der französischen Armee teilen. Irgendwelche Trennung beider Kräfte bedeute den Anfang der Niederlagen.

50.000 Rubel dem ersten Russen in Berlin.

Kopenhagen, 8 September.

Das Kopenhagener Blatt „Politiken" erfährt aus Petrograd: Auf Veranlassung des Zaren wurde in Petrograd ein nationaler Flaggentag mit Verkauf russischer Flaggen abgehalten. Dabei wurden fünfzigtausend Rubel eingenommen. Der Zar bestimmte diese Summe für den russischen Soldaten, der als erster Berlin erreicht. Diese Prämie hätte bereits überreicht werden können, wenn es möglich wäre, gerade den Ersten zu ermitteln, der unter den russischen Gefangenen in Berlin eingetroffen ist.

Die Unruhen in Südrussland.

Stockholm, 8 September.

Das „Sydsvenska Dagbladet" in Stockholm vom 4 September meldet: Derselbe schwedische Ingenieur, der über den Aufstand in Odessa berichtete, erzählt als Augenzeuge folgende Episode: Er befand sich in den Riesenwerkstätten in Jekaterinoslaw, nordöstlich von Odessa. Eine kleine Militärabeilung mit russischer Fahne traf ein und schlug das Mobilmachungsplakat an. Als die Arbeiter dies bemerkten, eilten sie in Scharen herbei, entfernten das Plakat u. zerissen die russische Fahne. Die Soldaten retteten sich mit knapper Not. Eine halbe Stunde später traf eine grössere Abteilung Kosaken ein, die ein heftiges Feuer gegen die Aufständischen eröffnete. Mehrere wurden getötet und etwa zwanzig verwundet, wonach die Arbeiter flüchteten. Der Ingenieur wollte über Odessa und weiter nach Schweden fahren, was aber für unmöglich erklärt wurde. Die Behörden rieten ihm nachdrücklich ab, den Versuch zu wagen. Alle Telephon- und Telegraphenverbindungen mit der Stadt waren unterbrochen. Der Ingenieur ist davon überzeugt, dass der Aufruhr ausgebrochen war.

Das Ende der Scheinselbständigkeit Aegyptens.

Frankfurt a. M. 8 September.

Aus Konstantinopel wird der „Frankf. Ztg" gemeldet: Nach einer verbürgten Nachricht aus Kairo forderte am Montag der dortige englische Militärkommandant die beim Khediven beglaubigten diplomatischen Vertreter Deutschlands und Oesterreich-Ungarns auf, binnen 24 Stunden Aegypten zu verlassen. Alle postalischen und telegraphischen Verbindungen wurden den beiden Diplomaten abgeschnitten. Sie wandten sich, da der Khedive gegenwärtig in Konstantinopel weilt, an den Regenten, der ihnen erklärte dass der englische Militärkommandant ohne seine Zustimmung und sein Wissen vorgegangen sei.

Einzug der Rebellen in Durazzo.

Durazzo, 8. September.

Im Sinne der mit der Stadtvertretung getroffenen Abmachungen hielten heute um 12'30 Uhr mittags die Rebellen ihren Einzug in Durazzo.

Die serbischen Truppen wurden bei Mitrowitza zurückgeworfen.

4000 Serben in der Gefangenschaft.

Wien, 8 September.

(Amtliche Meldung des k. k. „Kor. Bur.“)

Aus dem Kriegspressequartier wird amtlich gemeldet:

Der Oberbefehlshaber der Armee erliess am 7 September folgenden Befehl:

Es bereitet mir eine besondere Freude, mitteilen zu können, dass ungefähr 4000 Mann serbischer Truppen, bei dem Versuche auf unser Territorium östlich von Mitrowitza zu dringen, gefangen genommen wurden. Bei dieser Gelegenheit haben unsere Truppen im Süden auch serbisches Kriegsmaterial erbeutet. Dies ist sofort zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

Erzherz. Friedrich,
General der Infanterie.

Die russische Offensive auf Lemberg erlahmt.

Die Schlachten bei Komarow und an der Huczwa.

Berlin, 8 September.

Der Berichterstatter der Vossischen Zeitung meldet:

Auf dem ostgalizischen Abschnitt des Schlachtfeldes, auf dem sich neun Tage lang Riesenkämpfe abgespielt haben, wurde heute nicht gefochten. Dagegen dauert der Angriff auf Lublin fort. Die Armee des Generals Auffenberg verfolgt die geschlagene russische Armee. Heute wird Näheres über den Verlauf der siegreichen Schlacht bei Zamość bekannt, die erst nach heissem Ringen entschieden wurde. In der ersten Phase der Kämpfe galt es den Feind in Zamość selbst anzugreifen und aus den gut befestigten Stellungen zu vertreiben. Hier leisteten die mährischen Infanterie-Regimenter und namentlich die niederösterreichische Landwehr Hervorragendes. Der Höhepunkt der von der Armee des Generals Auffenberg geführten Kämfe war jedoch das Ringen um Komarow, wo die Russen unter General Plehwe gewaltige Anstrengungen machten, die österreichische Stellung zu durchbrechen. Stundenlag leisteten hier deutsch-böhmische und tschechische Regimenter energischen Widerstand, bis von Cześniki her Hilfe eintraf. Die Entscheidung fiel aber erst durch das auf beiden Seiten des Huczwa-Flusses vordringenden Korps Boroevic und durch das östlich des Flusses herbeieilende Korps des Erzherzogs Joseph Ferdinand, die den Feind im Rücken bedrohten. Vergebens versuchten die Russen, die die Gefahr erkannten, durch kraftvolle Gegenstösse und durch die Anlegung von Befestigungen dem Angriff zu begegnen. Alle diese Versuche misslangen. Durch die Erstürmung der am stärksten verschanzten Stellung östlich Tyszowce wurde der Gegner zu einem schwierigen Rückzug nach Nord und Nordost gezwungen. Die bisher stark bedrängte. aber jetzt sofort vorstossende Gruppe im Osten und linken Flügel der Südfront unter Boroevic drängte so stark nach, dass der Rückzug der Russen sich in eine regelrechte Flucht verwandelte. Es wurden 19.000 Gefangene gemacht, 200 Geschütze mit viel Kriegsmaterial erbeutet. In Zusammenhang mit dem Siege von Kraśnik liegt die Bedeutung des Sieges der Armee Auffenberg darin, dass die Gefahr eines Zusammenwirkens der zwischen Bug und Weichsel versammelten russischen Armeen mit dem über Lemberg geführten Vorstoss der Russen gebannt ist.

Der Luftstoss der Russen gegen Lemberg.

Berlin, 8. Sept.

Der Berichterstatter des „Berliner Tageblattes“ meldet:

Die österreichisch-ungarische Armee hat Lemberg aus strategischen Gründen freiwillig geräumt, so dass der russische Angriff auf leere Stellungen traf. Es gab keine Gefechte. Auf dem russischen Kriegsschauplatz dauerte der österreichische Angriff auf Lublin fort. Der eigentliche russische Offensivplan ist infolge Auffenbergs glänzendem Siege bei Komarow als gescheitert anzusetzen. Die verzweifelten Durchbruchsversuche des Generals Plehwe gegen die sackartige österreichische Stellung wurden von den deutsch-böhmischen und tschechischen Regimentern blutig abgeschlagen, bis das Eingreifen niederösterreichischer Regimenter von Csesniki her der bestürmten Frontgrupge Luft machte. Als die Oberungarn des Generals Böröwitsch und die Salzburger, Oberösterreicher, Deutschtiroler, Welschtiroler und Ungarn des Erzherzogs Josef Ferdinand nun auch die feindliche Rückzugslinie bedrohten, mussten die Russen unter tapferer Verteidigung der Rückendeckung zurück. Die österreichische Frontgruppe in Verbindung mit der Flügelgruppe Böroewitsch stiess sofort nach und vervollständigte den Sieg. Die russische Niederlage bedeutet die Katastrophe für einen grossen Teil der russischen Armee u. vereitelt endgültig ihr geplantes Zusammenwirken mit der gegen Lemberg stossenden Armee, das für das österreichisch-ungarische Heer hätte verhängnisvoll werden können.

Vor Lemberg wird auch heute nicht gekämpft. Der Umstand, dass die Russen nicht nachdrängen, beweist den rein taktischen Charakter der Räumung Lembergs, das militärisch sehr ungünstig gelegen ist, und ermöglicht ungestörte planmässige Vorbereitung der weiteren Operationen, bei denen erst die Entscheidung liegen wird.

Der Ausmarsch der polnischen Legionisten aus Wien.

Wien, 8. Sept.

(K. k. Korresp. Bur.) Gestern fand die Verabschiedung und der Ausmarsch der ersten Kompagnie der poln. Legionisten, 170 an der Zahl, aus Wien statt.

Der Präses des Wienerkommissarials des National-Komitees Dir. Zgórski hielt eine patriotische Ansprache, die er mit den Worten schloss: Es lebe Seine Majestät Kaiser u. König Franz Josef I!

Um 3 Uhr nachmittags rückten die Legionisten aus der Realschule in der Waltergasse, wo die Feier um 2 Uhr begonnen hatte, nach dem Nordbahnhof aus. Vor dem Kriegsministerium defilierten sie vor dem Sektionschef, Feldzeugmeister Schleier, der ihr prächtiges Aussehen lobend hervorhob u. zogen unter grossen Ovationen seitens des Publikums nach dem Bahnhof. Auf dem Perron begrüsste sie der Vicepräsident der österr. Roten Kreuzes, gewes. Ministerpräsid. Bar. Beck.

An den Kaiser wurde ein Huldigungstelegramm abgesandt, in welchem die »Wiener Polonia« den Kaiser der unwandelbaren Treue, der herzlichen Liebe u. Dankbarkeit versichert.

Um 6 Uhr 22 Min. nachm. setzte sich der Zug in Bewegung.

Amtliche Telegramme.

Berlin, 8. September.

Der Kriegsberichterstatter der „Berliner Tagblattes“ berichtet aus dem Hauptquartier, dass er in dem Fort Montmedy eine grosse Menge Dum dum-Patronen gefungen habe. Die Patronen waren noch in der Fabriksverpakung, was man auf den ersten Blick erkennen konnte. Der Korrespondent hat ein Päckchen als corpus delicti mitgenommen.

London, September.

Der „Daily Telegraph“ berichtet: 20 der Ertrunkenen vom Schiffe „Runo“ stammen aus den Vereinigt. Staaten, es waren von dort zurückkehrende russiche Reservisten. Es scheint, dass sie von Schifferbooten gerettet wurden.

Frankfurt, 8. September.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Stockholm: Der Untergang des schwedischen Dampfers St. Paul, der auf eine Mine aufgefahren ist, hat die hiesigen Schiffahrtsgeselschaften einen tiefen Eindruck gemacht. Der Verlust wird zweifellos eine weitere Einschränkung des Handels zwischen Schweden und Ostküste Englands nach sich ziehen.

Der Untergang des Schiffes „Runo“.

London, 8. Sept.

(K. k. Korresp. Bur.) Die Admiralität meldet, dass das Passagierschiff »Russ«, Eigentum der Linie Wilson, am 5 d. M. nachmittags an der Ostküste Englands auf eine Mine aufgefahren und gesunken.

Eiserner Brief des Kardinals Mercier

Rom, 8. Sept.

(K. k. Korresp. Bur.) Kard. Mercier ist nach Mecheln abgereist, nachdem er vorher vom preussischen Botschafter einen eisernen Brief erhalten hatte.

Verantwortlicher Redakteur: Zygmunt Rosner. Verlag der „Korrespondenz...